

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 19=39 (1873)

**Heft:** 10

## Buchbesprechung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

durch einige Moose, Weihen, sumpfige Wiesen, Waldwiesen und steile Hänge an einigen Stellen erheblich erschwert oder gar unmöglich gemacht; die vorhandenen zahlreichen, nach allen Richtungen führenden Kommunikationen heben diesen Nebelstand wieder auf und machen das Plateau frei für alle Waffen. — Aufgelöste Infanterie wird so ziemlich überall durchkommen, dagegen finden einzelne Reiter in den häufig vorkommenden sumpfigen Wiesen der Niederrungen sehr schwierige, oft unüberwindliche Hindernisse.

Die Sitter, welche den Terrainabschnitt im Südwest begrenzt, ist hier in ihrem Laufe von der Kapfmühle bis Degenau zu betrachten. Sie bildet auf dieser Strecke, in Folge ihrer auf beiden Seiten sehr steil abfallenden, bewaldeten und hohen Thalbegleitungen, wodurch das Flusthal tief eingeschnitten erscheint, ein schwer passierbares Hindernis. Eine einzige Ausnahme macht die Stelle bei Degenau, wo die Thalbegleitung sich vom rechten Ufer entfernt und daher eine Entwicklung der hier übergegangenen Truppen zuläßt. — Auch fallen daselbst die Hänge dieses Ufers gleichmässiger und sanfter gegen den Fluss ab. Im Allgemeinen dürfte das linke Ufer das rechte überhöhen; nicht unbedeutend, ca. 10—15 M., ist dies der Fall bei Bernhardzell. Eine auf dem dortigen Plateau platzierte Batterie wird das rechte Ufer bis zu den Dottenwyler Höhen und dem Hinterberge einsehen und beherrschen und könnte selbst den in der Position von Kollerberg stehenden Truppen lästig werden.

Der hohe Wasserstand des etwa 90 M. durchschnittlich breiten Flusses erlaubte zur Zeit nicht überall ein Durchwaten, dagegen begünstigte die mittlere Geschwindigkeit und der gute Grund einen eventuellen Brückenschlag.

Die zu betrachtenden Nebengänge sind folgende:

1. Die führt bei der Kapfmühle und 1500 M. südlich davon die hölzerne, gedeckte, auf Widerlagern ruhende, 90 M. lange Brücke bei Unter-Erlenholz.\*.) Sie ist zu beachten, da sie unter Umständen in Verbindung mit der 2½ Kilometer nördlich liegenden Wannenbrücke zu Umgehungen benutzt werden kann.

2. Die Wannenbrücke, 1200 M. östlich von Bernhardzell, 2½ Kilometer von Häggenschwil oder Lommiswyl entfernt. Ihre Lage macht sie daher dem Vertheidiger der Stellung Kollerberg-Azenholz sehr gefährlich, welcher sich nicht im Besitze des Plateaus von Bernhardzell befindet. Sie ist vom linken Ufer aus wirksam zu vertheidigen, da das umliegende Terrain die Annäherung und das Hinaufsteigen zum Flusse erschwert. — Die Stellung bei Loch-Wannenstädt ermöglicht der Vertheidigung des rechten Ufers eine günstige Feuerwirkung auf 400 bis 500 M. und die vorhandenen Terrainbedeckungen gestatten, die Reserven bis zum Augenblicke des Gebrauches dem Auge und dem Schusse des Feindes vollständig zu entziehen. Sollte der Angreifer vermöge seiner numerischen Überlegenheit die rechts-

seitigen Höhen doch gewinnen, so findet der Vertheidiger in den Ortschaften Schönenhofen und namentlich in Unter-Löhren vorzügliche Replipunkte, um ein weiteres Vordringen vorläufig aufzuhalten und dem gefährdeten linken Flügel der Hauptstellung bei Häggenschwil-Kollerberg Zeit zu den nötigen Gegenmaßregeln verschaffen zu können.

3. Die führen bei Ramschwag und Rothen. Beide liegen im unmittelbaren Bereich des Kollerberges.

Die Frontlinie der Hauptstellung, in welcher der Gegner den Entscheidungskampf gegen die VIII. Division annehmen wollte, lehnt sich mit ihrem linken Flügel beim Kollerberg hart an das soeben beschriebene starke Hindernis der Sitter und läuft in einer Länge von mindestens 2 Kilometern über die Höhen von Wehensberg, Häggenschwil nach Azenholz, wo der rechte Flügel in der von der hier befindlichen Höhe aus ermöglichten günstigen Feuerwirkung eine genügende Flanken-Anlehnung findet.

Die von Blischoffszell auf Häggenschwil führende Hauptstraße thellt die Stellung in zwei Abschnitte, welche wir im Detail betrachten wollen.

Der östliche Abschnitt (rechter Flügel), in dessen Centrum das zur Vertheidigung ungeeignete Dorf Ober-Azenholz liegt, wird von der das ganze Vorterrain in Front und Flanke weit hin dominirenden Azenholzer Höhe gebildet. Am nördlichen Abhanze befinden sich die acht nicht besonders widerstandsfähigen, aus Holz konstruierten, niedrigen Häuser der Ortschaft Unter-Azenholz. — Etwa 100 M. westlich dieser Häusergruppe und der von Riserhaus nach Lommiswyl führenden Straße liegt ein Gehölz von etwa 200 M. mittlerer Breite, welches sich in einer Ausdehnung von 400 M. in südwestlicher Richtung gegen die Häggenschwyler Straße zieht, so daß seine Lisiere etwa nur 200—220 M. vom Centrum der Stellung, der Häggenschwyler Höhe, bei der Abzweigung des Weges nach Unter-Azenholz, entfernt ist. Die zu nahe Lage dieses Gehölzes vor der Front der Stellung verlangt die Beschützung desselben, um so mehr, da sich an der nördlichen Lisiere eine Theilweise mit Niederholz besetzte Anhöhe befindet, welche eine vollständige Einsicht in die feindlichen Anmarschlinien gewährt und vermöge der von hier aus zu erlangenden vorzüglichen Feuerwirkung den Angreifer zu weit ausholenden Flankenbewegungen veranlassen müßte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Remontierung der preußischen Armee, in ihrer historischen Entwicklung und jetzigen Gestaltung, als Beitrag zur Geschichte der preußischen Militärverfassung. Mit höherer Genehmigung und Benutzung amtlicher Quellen dargestellt von E. O. Menzel, wirklicher gehöriger Kriegsrath und Remontedirektor. Berlin, Verlag von Wiegandt und Hempel. 1872.

Eine für Kavalleristen sehr interessante Broschüre. Sie enthält schätzbare tabellarische Vergleiche über die Resultate der Pferdezucht in den letzten Jahren, und das ganze preußische Remontewesen wird mit Klarheit und vollständiger Sachkenntniß dargelegt.

\*) Nicht mehr auf dem Croquis.

**Tagebuch eines Offiziers der Rheinarmee.** Von Charles Fay, Oberstleutnant im Generalstab. Mit einer Karte vom Kriegstheater bei Mez. Aus dem Französischen nach der 3. Ausgabe von Dr. Oskar Schmidt. Posen, Verlag von Louis Merzbach. 1871.

In kurzer Zeit hat das Buch des Herrn Oberstleutnant Fay vier Ausgaben erlebt. Nach diesem Erfolg war es natürlich, daß wir dasselbe mit großen Erwartungen zur Hand nahmen, doch wurden diese einigermaßen getäuscht.

Es sind in dem Buch gewiß viele richtige Ansichten enthalten und wir finden manche interessante Details über die Ereignisse, welche 1870 in Mez und seiner Umgebung stattgefunden haben, doch Ueberraschendes, neue Aufschlüsse und Beleuchtungen haben wir nicht gefunden. Das Tagebuch hat uns den Eindruck gemacht, als ob es erst in der Kriegsgefangenschaft in Deutschland geschrieben worden sei. Auf jeden Fall sind da viele Veränderungen und Korrekturen des ursprünglichen Textes vorgenommen worden. Mit den deutschen Berichten und Darstellungen in der Hand war es dem Herrn Verfasser allerdings leicht, als Kritiker aufzutreten. Immerhin röhrt das Buch von einem gebildeten Offizier her. Es ist ruhig, leidenschaftlos geschrieben. Die beigefügte Karte der Umgebung von Mez ist im Maßstab von 1 : 80,000 ausgeführt.

Die Uebersetzung kann als eine gelungene bezeichnet werden. Sie hält sich möglichst an das Original und ist in einer fließenden, angenehmen Sprache geschrieben.

**Lexikon der bedeutenderen Schlachten, Belagerungen und Gefechte von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage.** Zusammengestellt von Arthur Brüske, k. k. Lieutenant. Leipzig, Fr. Luchardt. 1872.

Es ist ein kühner Gedanke, wenn ein kaum zum Offizier beförderter junger Mann sich an eine Arbeit macht, die so viel umfaßt und so große Studien erfordert. Es kann nicht überraschen, wenn in einem solchen Fall das vorgestecchte Ziel nicht erreicht wird. Obwohl der Herr Verfasser vielen Fleiß auf die Ausarbeitung verwendet haben mag, so muß doch das Lexikon als sehr mangelhaft bezeichnet werden.

Es ist ebenso lückenhaft als ungenau in den Angaben und kann aus diesem Grunde nicht empfohlen werden.

**Das militärische Planzeichnen und die militärische Kartographie.** Ein Handbuch für Offiziere, bearbeitet von A. Witsura, königl. preuß. Major. Mit 2 Tafeln. Berlin, 1872. G. S. Mittler und Sohn.

Die letzten Kriege haben den Werth der Karten und Pläne für die Kriegsführung und die Notwendigkeit für den Offizier, solche lesen zu können, in überzeugender Weise auf's Neue dargethan.

Da aber nur Derjenige, welcher die Theorie des Planzeichnens kennt, im Stande ist, einen militärischen Plan oder eine Karte zu lesen, so hat der

Herr Verfasser es versucht, diese Theorie nach den jetzt geltenden Ansichten zu entwickeln und Angaben hinzuzufügen, welche dem Offizier die Beurtheilung und Benützung der Militärkarten erleichtern. Dieses ist ihm sehr gut und zwar besonders in Bezug auf alle Manieren der Terrainzeichnung gelungen. Mit großer Gründlichkeit werden die mathematischen Gesetze des Planzeichnens behandelt. Interessant ist das Kapitel über das Kopiren und die Verstetigung von Karten und Plänen. Zum Schluß wird eine Uebersicht der einschlagenden Literatur gegeben. — Besonders Fleiß hat der Herr Verfasser auf die vergleichende Uebersicht der in den verschiedenen Staaten üblichen Maßstäbe verwendet, mit Berücksichtigung des Meternahes. — Das kleine Buch scheint ein vorzüglicher Lehrbehelf für Offiziere, die sich mit dem behandelten wichtigen Gegenstände gründlich vertraut machen wollen.

### Eidgenossenschaft.

#### Jahresbericht über die Thätigkeit des Basler Feldschütz-Vereins 1872.

##### Bestand des Vereins.

Die seit der Fusion des Jäger-Vereins und der alten Feldschütz-Gesellschaft (Anfangs 1868) eingetretene stetige Zunahme des Vereines an Mitgliedern hat auch im Jahre 1872, und zwar in bisher unerhörttem Grade, stattgefunden.

Die Zahl der Aktiv-Mitglieder auf Ende 1871 wurde im letzten Jahres-Berichte zwar auf 176 angegeben; aber bei genauerem Durchgehen der Mitgliederliste ergab sich, daß von diesen Mitgliedern 25 faktisch dem Verein nicht mehr angehörten, indem sie entweder von hier abgereist, gestorben oder sonst ausgetreten waren.

In Wirklichkeit waren also Anfangs 1872 Aktiv-Mitglieder vorhanden	151.
Während des Jahres 1872 wurden aufgenommen	114.
	265.
In Abgang kamen dagegen	21.
Bleiben Ende 1872	244.
Hiezu kommen freie Mitglieder	3.
Chren-Mitglieder	11.
Total	258.

Darunter sind 19 Offiziere und 62 Unteroffiziere.

##### Allgemeine Vereinsangelegenheiten.

Für die gewöhnlichen Schießübungen wurden die Schießenden (Vereinsmitglieder und Mitschießende) zunächst in 2 Serien nach den Anfangsbuchstaben der Namen eingeteilt, deren eine (A—K) je am ersten, die andere (L—Z) je am folgenden Sonntag zu schießen hatte.

Als eine Anzahl Mitglieder den Wunsch aussprachen, statt am Sonntag an einem Wochentage zu schießen, wurde noch eine Mittwoch-Serie eingeführt, was für die Kommission eine bedeutende Mehrarbeit und erhöhte Schwierigkeit der Kontrolle mit sich brachte.

Bedenfalls stand der in der Regel schwache Besuch dieser Mittwochs-Uebungen in keinem Verhältniß zu den dadurch veranlaßten Kosten und den anderweitigen damit verbun-